

# Architektur

## Was ist Architektur?

Architektur zu definieren ist sehr schwierig, dennoch oder vielleicht gerade deshalb gibt es einige Begriffsbeschreibungen. Sehr bekannt und meines Erachtens zutreffend ist die von Vitruv vorgestellte Trias firmitas, venustas, utilitas, frei übersetzt also die technische Ausführung, die Schönheit bzw. Ästhetik und die Funktionalität. Der bedeutende finnische Architekt Alvar Aalto weist auf eine eher unerwartete Komponente der Architektur hin: „Es gibt nur zwei Dinge in der Architektur: Menschlichkeit oder keine.“

Ich würde Architektur als das denken, schaffen und gestalten von Raum beschreiben. Während man beim Schlagwort Architektur wohl zuerst an Bauwerke denkt, öffnet diese Definition den Begriff viel weiter: Auch raumwirksame Eingriffe in die Umwelt, etwa Infrastrukturbauten, oder temporäre und provisorische Interventionen sind dann mitumfasst: Hans Hollein schuf mit seinem „mobilen Büro“, einer aufblasbaren Kunststoffhülle mit einer Grundfläche von ca. einem Quadratmeter, Raum und somit Architektur, und löste damit eine Diskussion über den Architekturbegriff aus. Seine Aussage, man müsse die Architektur vom Bauen befreien, illustriert diesen Zugang sehr schön.

## Die Moderne

Ein für unser heutiges Verständnis von Architektur wesentlicher Schritt war der Einzug der Moderne. Ich möchte das zentrale Gedankengut der Moderne mit drei zentralen Sätzen beschreiben, die Architekten der Moderne zugeschrieben werden:

- Less is more. (Ludwig Mies van der Rohe)
- Form follows function. (Louis Sullivan)
- Ornament ist Verbrechen. (Adolf Loos)

In diesen Leitlinien drückt sich zum einen die Abkehr vom davor vorherrschenden Historismus aus, der durch viele Zierelemente, Zitate und Rückgriffe auf bereits bestehendes geprägt war. Zum anderen zeigen sie die Rationalisierung des ästhetischen Aspekts: Die Form soll nicht Selbstzweck sein, sondern sich aus der Funktion ergeben. Dementsprechend pflegt die Moderne Zurückhaltung, was die Anwendung der Mittel der Architektur betrifft.

## Die Mittel der Architektur

Das Schaffen und die Gestaltung des Raumes, also Architektur, bedürfen der konkreten Realisierung und Materialisierung der dem Entwurf grundlegenden Idee: Durch die Festlegung

von Abmessungen, Verhältnissen, Grenzen, Öffnungen und Materialien wird eine architektonische Idee Realität. Durch die Abkehr der Moderne von Ornamentik und aufgesetzten schmückenden Elementen werden diese Festlegungen so essentiell, weil sie über die architektonische Qualität der Bauwerke entscheiden: Schlechte Architektur wird nicht aufgehübscht oder verdeckt, sondern genauso gezeigt.

Diese Festlegungen prägen auch den Eindruck, den die Architektur auf uns macht und wie wir uns um und in das Werk fühlen. Architektur wird oft auch als unsere dritte Haut bezeichnet, weil sie uns wie unsere eigene Haut und unsere Kleidung (die zweite Haut) umgibt. Und wie in unserer Haut und unserer Kleidung können wir uns auch in Architektur wohl oder unwohl fühlen. Ist gebauter Raum für uns sehr klein, kann sich das behaglich oder aber einengend anfühlen. Auf weitläufigen Plätzen können wir uns verloren oder frei fühlen. Licht und Oberflächenmaterialien beeinflussen unseren Eindruck, unser Gefühl genauso. Ob wir uns wohl fühlen oder nicht, hängt von der Stimmigkeit dieser Festlegungen ab, und das ist ein wichtiger Aspekt guter Architektur.

#### Architektur und Qualität

Was macht also gute Architektur aus? Diese Frage ist noch schwieriger zu beantworten als die Frage, was Architektur denn eigentlich ist. Ein Maßstab ist das eingangs angeführte Zusammenspiel von technischer Ausführung, Ästhetik und Funktionalität: Ist ein Werk ästhetisch ansprechend und technisch solide umgesetzt, die Funktionalität aber nicht vollständig gegeben, ist dieses Zusammenspiel nicht gegeben. Als Beispiel darf hier das Kunsthaus Graz dienen, das zwar ästhetisch und technisch einwandfrei ist, durch die direkte Belichtung aus den Aussichtsöffnungen ist aber die gleichmäßige indirekte Belichtung, eine zentrale Anforderung der Funktion „Ausstellungsfläche“, gestört, wodurch die Funktionalität gestört ist. Ebenso ist beispielsweise eine Fertigungshalle, die technisch tadellos ausgeführt ist und die Anforderungen des Produktionsbetriebes erfüllt aber ästhetisch unangenehm ist, keine gute Architektur. Zuletzt ist ein schönes und funktionales Wohnhaus, das Risse, feuchte Stellen, schlechtes Raumklima oder wackelnde Fenster hat, auch keine gute Architektur, weil eben auch die technische Ausführung eine Rolle spielt.

Gute Architektur braucht aber auch die von Alvar Aalto angesprochene Menschlichkeit: Werden die Mittel der Architektur so angewendet, dass man sich wohl fühlt? Nimmt der Maßstab des Projektes Rücksicht auf den Menschen und seine Bedürfnisse? Ist die Architektur inklusiv? Addiert man diese Ansprüche zum Zusammenspiel von *firmitas*, *venustas* und *utilitas*, so gelangt man zu einem enorm hohen Anspruch an ein Projekt, ein Werk, einen Gedanken zu Raum. Manchmal wird dieser hohe Anspruch erfüllt. Das ist gute Architektur.